

## PRESSEMELDUNG

### **Zeitzeugen erinnern sich: Humanitäre Hilfe durch Save the Children nach dem 2. Weltkrieg**

#### **Die internationale Hilfsorganisation hilft auch heute Kindern in Not**

*Berlin, 05. Mai 2020* – „Die Corona-Krise ist die größte Krise seit dem Zweiten Weltkrieg“, das waren Angela Merkels Worte in ihrer Fernsehansprache vom 18. März 2020. Das neuartige Coronavirus und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen verlangen der Gesellschaft viel ab und treffen vor allem Kinder hart. Gehen wir 75 Jahre zurück zum Ende des Zweiten Weltkrieges und damit der letzten großen Krise, sind es auch hier vor allem die Kinder, die litten. Nach dem 8. Mai 1945 lag die Welt in Schutt und Asche, Flüchtlingswellen und Hungersnöte bestimmten den Alltag. Die 1945/46 eingeführten Massenspeisungen waren überlebenswichtig und Hilfsorganisationen wurden bitter benötigt. Heute wie damals setzt sich Save the Children mit humanitärer Hilfe für Kinder in Not ein. Durch einen Aufruf hat Save the Children Zeitzeugen ausfindig gemacht, die damals mitten im Geschehen waren, um aus erster Hand von der Unterstützung nach dem zweiten Weltkrieg zu berichten.

#### **Hilfe für Kinder in Not damals wie heute**

„Heutzutage wird in Deutschland kein Kind verhungern“, erklärt Susanna Krüger, Vorstandsvorsitzende von Save the Children angesichts der Corona-Krise. „Aber es werden vermehrt Kinder Hunger haben. Für viele, gerade sozial schwache Familien, fallen Angebote für warme Mahlzeiten aktuell weg, da Schulen, Horte und Tafeln aufgrund des Virus schließen mussten.“ Da sei es wichtig, dass Unterstützung angeboten wird. Save the Children setzt sich dafür ein, dass Kindern in diesen schwierigen Situationen geholfen wird. So wurde Save the Children auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aktiv, als Kinder Hunger litten. Die sogenannten „Schwedenspeisungen“, die von Save the Children in Zusammenarbeit mit dem Schwedischen Roten Kreuz ins Leben gerufen wurden, konnten zahlreiche Kinder vor dem Verhungern bewahren.

#### **Von „Schwedenspeisungen“ nach dem 2. Weltkrieg bis zu Youth Force heute**

Durch die „Schwedenspeisungen“ bekamen Kinder zwischen drei und sechs Jahren mindestens eine warme Mahlzeit pro Tag. „Meine Tante konnte die Leute vor Ort überreden, dass ich auch eine Mahlzeit bekomme. Eigentlich durfte man das erst, wenn man bereits in der Schule war. Aber da ich schon selbstständig essen konnte, hat man mich doch mit reingelassen“, erinnert sich Heidrun Christ (Jahrgang 1945, Berlin). Meist fanden diese Speisungen in Schulen oder großen Gasträumen statt, da die Kinder die Mahlzeiten direkt vor Ort essen mussten und nichts davon mit nach Hause nehmen durften. In der Regel gab es eine dicke Suppe mit Fleisch oder eine Milchsuppe. „Ich kann mich noch erinnern, wie ich 1946 oder 1947 als jüngstes von vier Kindern zum ersten Mal in den Genuss der ‚Schwedenspeisung‘ kam“, erzählt Dr. Hans-Joachim Pohl (Jahrgang 1942, Berlin). „Als ich nach Hause kam und gefragt wurde, was es zu essen gab, antwortete ich: ‚Weiß ich nicht mit viel Fleisch.‘ Diese präzise Antwort wurde zum geflügelten Wort in der Familie.“ Vor einer Schwedenspeisung bekamen die Kinder einen Löffel Lebertran. Dieser sollte gegen Rachitis

helfen, einer Knochenunterentwicklung, unter der viele Kinder aufgrund von Unterernährung nach dem Krieg litten. „Dann hieß es: Mund auf, Nase zu, Lebertran rein“, erinnert sich Dagmar Wendorff (Jahrgang 1941, Berlin).

Zwar muss in Deutschland heutzutage kein Kind verhungern, wie es vor 75 Jahren zu befürchten war, aber es gibt andere Herausforderungen: „Aktuell ist unsere größte Sorge, dass Kinder durch die andauernde Isolation durch die Kontaktbeschränkungen mehr häusliche Gewalt erleben oder selbst zu Opfern werden“, betont Susanna Krüger. Save the Children setzt sich heute für obdachlose Jungen und Mädchen ein, die in der Corona-Krise besonderen Schutz brauchen: Gemeinsam mit der Inklusionsgemeinschaft KARUNA hat Save the Children die YOUTH FORCE in Berlin ins Leben gerufen, die sich um den Schutz von obdachlosen Jugendlichen kümmert. Hier werden den Kindern und Jugendlichen Hygienemittel zur Verfügung gestellt und gleichzeitig durch Beratung und psychosoziale Unterstützung Wege aus der Obdachlosigkeit aufgezeigt.

### **Save the Children seit über 100 Jahren aktiv**

Auch nach Ende des Zweiten Weltkrieges war die Wohnungsnot groß. Viele Kinder lebten mit ihren Familien in überfüllten Notunterkünften wie Kinos oder Kasernen oder mussten sich eine Wohnung mit anderen Familien teilen. Um die Kinder von ihrem eher trostlosen Alltag abzulenken und Eltern zu entlasten, übernahm Save the Children auch die Betreuung von Kindertagesstätten. Hier konnten die Kinder gemeinsam spielen, Ausflüge erleben und Feste feiern. „Ich kann mich noch gut an die Tanten aus dem Norwegerheim erinnern“, erzählt Helga Schöppenthau (Jahrgang 1949, Hamburg), die die Kindertagesstätte im Schanzenpark in Hamburg besuchte. „Hier war es egal, wo man herkam, oder was man für einen familiären Hintergrund hatte. Das war nicht selbstverständlich damals. Aber in dem Heim war immer eine warme Atmosphäre.“ Vor allem die Tagesausflüge und Geschenkpakete zu besonderen Anlässen seien ihr im Gedächtnis geblieben.

Im Uelzener Durchgangslager Bohldamm verteilte Save the Children darüber hinaus Kleidung und Nahrung, betrieb einen großen Kindergarten und organisierte Tagesausflüge in die Umgebung. „Es war wunderbar, was Miss Stevenson im Durchgangslager für die Kinder alles auf die Beine stellte. Sie leitete das Bohldammlager von 1946 bis 1960 und kümmerte sich dort um die Kleiderkammer und organisierte Ausflüge für Kinder ins Umland und sogar bis nach England“, erzählt Sabine Wegener (Jahrgang 1950, Hamburg), Patenkind von Bridget Stevenson.

Humanitäre Organisationen setzen sich damals wie heute auf verschiedene Weise ein und unterstützen so Notleidende in Krisensituationen. Der Einsatz von Save the Children ist seit über 100 Jahren ungebrochen. „Uns ist es vor allem ein Anliegen, dass Kinder in keiner Krise, egal, wie diese aussehen mag, alleine und ohne Schutz gelassen werden“, erklärt Susanna Krüger. Save the Children setzt sich während der aktuellen Coronakrise weltweit für Kinderschutz und Kinderrechte ein. Dabei werden die Maßnahmen länderspezifisch angepasst, sodass überall die Hilfe ankommt, die benötigt wird.

Einige der zitierten Zeitzeugen sowie die Vorstandsvorsitzende von Save the Children stehen für Interviews zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an unsere Pressestelle.

**Kontakt:**

Save the Children Deutschland e.V.

Pressestelle – Susanne Sawadogo

Tel.: +49 (30) 27 59 59 79 – 120

[susanne.sawadogo@savethechildren.de](mailto:susanne.sawadogo@savethechildren.de)

[www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)

**Über Save the Children**

Im Nachkriegsjahr 1919 gründete die britische Sozialreformerin und Kinderrechtlerin Eglantyne Jebb Save the Children, um Kinder in Deutschland und Österreich vor dem Hungertod zu retten. Heute ist die inzwischen größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt in über 110 Ländern im Einsatz. Save the Children ist da für Kinder in Kriegen, Konflikten und Katastrophen – seit 100 Jahren und darüber hinaus. Diese Kinder zu schützen, zu stärken und zu fördern ist das zentrale Anliegen der Organisation. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen in den Bereichen Schule und Bildung, Schutz vor Ausbeutung und Gewalt sowie Überleben und Gesundheit. Save the Children setzt sich ein für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet. Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher leben und frei und selbstbestimmt aufwachsen können.